würden, wenn er seinem Bedürfnis, Kückelmann ins Zahnfleisch zu langen, nachgeben würde und versagte sich diesen Wunsch, da er nur einen Geburtstag im Jahr hatte. Er nahm die 2500 Mark für die Versicherungspapiere in Empfang und unterzog lediglich seine Ansichten über seine Eignung zum Leben einer Revision.

Kückelmann verwahrte die Versicherungspolice in seiner Saffianledertasche, ging Josef Kleiderer voraus durch die Glastür, lüftete leicht seinen Borsalino nach rückwärts und entschwand vor Josef Kleiderers Augen in einer Autotaxe wie in einer Wolke.

Kleiderer, dessen zweite Blütezeit damit zu Ende war, suchte ihn schon gar nicht mehr. Eine dumpfe Unruhe bemächtigte sich des einfältigen Mannes, der das befremdende, jedoch anscheinend lohnende Benehmen seines Quartalgönners keineswegs begriff. Er verfiel rasch, und als Kückelmann, wie er schon geahnt hatte, wieder auftauchte, ihn wieder zum Essen einlud, mit ihm zu einem Bankier ging, wieder dort die immer selben Versicherungspapiere verkaufte, das Geld in seine Saffianledertasche steckte und wieder anhub, mit ihm zu essen, wuchs in ihm eine törichte Auflehnung. Er konnte, da er Hunger hatte, das Essen nicht abschlagen, aber er aß nur mehr das Unumgängliche. Er aß es gleichsam abwesend, ja, mit Ekel. Kückelmanns lobende Äußerung über sein wieder besseres Aussehen (denn Essen ist Essen und macht dick) hörte er mit einem scheelen Seitenblick von unten herauf an, an Spiegeln ging er schnell und sein Gesicht abwendend vorüber. Und eines Tages, als er noch keineswegs dick war, begann er zu Kückelmanns bassem Erstaunen, in die Zeitungen zu laufen, um eine Arbeit zu suchen. Er wählte den Beruf eines Zeitungsausträgers. Der Beruf war mäßig bezahlt, aber er verschaffte ihm die Gelegenheit, ungezählte Treppen hochzusteigen. Aber noch bevor er durch die viele Bewegung seine Gewichtszunahme stoppen konnte, zeigte ihm Kückelmann arglistigerweise beim Essen, zu dem Kleiderer sich eben doch wieder hatte verführen lassen, die Versicherungspapiere, und Josef Kleiderer sah mit Augen, in denen eine ganze Tiefsee von schleimigen Rachegedanken zutage trat, wie ihn wieder enttäuschte Blicke nach dem Umfang seines Leibes abtasteten und Kückelmann wieder die Saffianledertasche zog.

Zu dieser Zeit gründete Kückelmann die bekannte Kückelmannsche Konservenfabrik. Er hatte wenig Zeit, sich um Kleiderer, der natürlich wieder völlig verfiel, zu kümmern. Sein Schiff stach mit vollen Segeln in See. Dennoch suchte er, diesmal allerdings erst nach einigen Monaten und lediglich, weil er das Prinzip hatte, jedes begonnene Geschäft zu Ende zu führen, den nun ganz im Sumpf verkommenen Kleiderer noch einmal auf, aber er erlebte eine Überraschung. Dieser Mann, den er immer wieder aus dem Sumpfe gezogen, gekleidet und gespeist, ja, geradezu gemästet hatte, der ihm die wenigen Blütezeiten seines ärmlichen und tatenlosen Lebens verdankte, hatte die Stirn, ihm auf eine freundliche Einladung zum Essen aus Sentimentalität eine ablehnende und hier überhaupt nicht wiederzugebende Antwort zu geben.

Wenn ein Genius geboren werden soll...

Wenn ein Genius geboren werden soll, so müssen Gott und Teufel einmal einig werden und sich von oben und unten die Hand reichen.

*

Wörter sehen sich nicht immer nach Gedanken um, aber Gedanken immer nach Wörtern.

*

Der echte Dichter würde auch auf einer wüsten Insel dichten und seine Verse in den Sand schreiben, selbst wenn er das Rhinozeros schon erblickte, das sie gleich nachher zertreten sollte.

Hebbel

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821642 5-19251200/77 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT